



Betriebstechnik
Stadtmitte

(UZ) Maßgeblichen Anteil am zügigen Ablauf der Rekonstruktion der Küche Zentralmensa hat die Jugendbrigade Elektrotechnik der Betriebstechnik Stadtmitte. Der gesamte Küchenbereich mußte neu verlegt werden - insgesamt eine Strecke von 4800 Meter - die Monteurs erneuerten jede einzelne



Der bauleitende Monteur, Jörg Veitel, entfernt die Bauschutzrohre von den elektrischen Zuleitungen für die Küchengeräte.

Foto: HFBS (Kronich)

Steckdose und die Kraftstromanschlüsse. Am aufwendigsten waren letztere, da wegen der geforderten Gefahrenebschaltung mittels Notlöster Schutzgehäuse erweitert werden mußten. Dies erforderte einen Umbau der E-Station.

Hinzu kam nicht geplanter Aufwand, da die "alten" Kabel im Estrich (Unterbeton) unter den Fliesen nicht TGLgerecht verlegt waren und demzufolge den Stemmarbeiten "zum Opfer fielen".

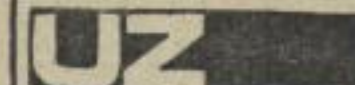
Promotion A

Sektion Chemie
Heike Franke: Reaktionen Alpha- und Beta-ungesättigter Carbonsäureamide mit Schwefeldichlorid - Syntheseweg zu 1,4-Benzothiazin-3 (4H)-onen.

Ute Mempel: Synthese und Reaktionen von neuen mehrfachsubstituierten 1,2,4-Triazol-1,5-d-pyrimidinen.

Sevan-Olaf Obst: Mischphasenthermodynamische Untersuchungen an einem carbocyclischen relevanten Modellsystem.

Sektion TV
Andreas Dähler: Funktionelle Untersuchungen zur Beurteilung der respiratorischen Insuffizienz bei lungenerkrankten Pferden.



Redaktionskollegium: Gudrun Schaubli (verantwort. Redakteur), Jürgen Siemert (stellv. verantwort. Redakteur), Cornelia Fülling, Petra Schink (Redakteur), Martin Dickhoff, Thomas Fölling, Wolfgang Gühne, Dr. Karl Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Lanhart, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schleich, Prof. Dr. Klaus Schippel, Dieter Schmekel, Prof. Dr. Karla Stögl, Dr. Annemarie Träger.

Anschrift der Redaktion: Ritterstraße 8/10, Postfach 920, Leipzig 7010, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 55 des Rates des Bezirkes Leipzig, Bankkonto 5622-32-550 000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 32 Jahrgang, erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KMU und der DSF-Ehrenmedaille in Gold.

Solidaritätsaktion des VDJ für antiimperialistische Solidarität, für Frieden und Abrüstung
Auftakt in Leipzig am 27. August: Fahrten mit historischen Straßenbahnen der LVB

Auch in diesem Jahr wird der Auftakt zur großen Solidaritätsaktion der Journalisten des Bezirkes Leipzig durch Fahrten mit historischen Straßenbahnen des Kombines LVB gegeben. Am 27. August, von 9 bis 12 Uhr, werden je ein Zug zwischen dem Betriebshof DSF und dem Betriebshof Reudnitz im halbstündigen Abstand pendeln. Bereits bei der ersten Fahrt, 8.30 Uhr ab Bf. DSF, ist es möglich, mitzufahren. Eigene für diese Fahrt werden Fahrkarten im Postkartenformat gedruckt. Sie sind beim Schaffner für 2 Mark Solidaritätsbeitrag erhältlich.

In diesem Jahr erwartet die Leipziger und ihre Gäste neben einem Triebwagen, Baujahr 1900 und Hänger 1913, der beliebte und sicher noch gut bekannte Niederflerwagen Typ 29 mit Beiwagen. Der 1930 gebaute Mitteleinstiegswagen wird sicher auf großes Interesse bei allen Freunden der Straßenbahn stoßen und auch ein begehrtes Fotomotiv darstellen.

Natürlich sind während der Fahrt auch Lose der Internationalen Solidaritätslotterie zu haben. Kubanische Freunde aus dem BKW Borna werden auf ihre Weise zum Gelingen der Fahrt beitragen, sie sorgen mit lateinamerikanischen Rhyth-



men für die richtige Stimmung. Da die Versteigerung von Kopfscheiben im vergangenen Jahr auf so großes Interesse stieß, wird es diesmal noch eine zusätzliche Attraktion geben: Um 12 Uhr beginnt im Bf. DSF die Auktion, bei der diesmal auch Original-Haltstellenschilder aus Emaille unter den Hammer kom-

men. Sie stammen noch aus der Zeit der Leipziger Elektrischen Straßenbahn und waren bis 1917 gebräuchlich. Für eine solche Rarität lohnt es sich schon, tiefer in die Tasche zu greifen. Peter Liersch vom Sonder Leipzig als Auktionator wird beim Mindestangebot von 70 Mark beginnen.

Woche Bulgariens in unserer Messestadt

Eine Veranstaltung, die uns das Bruderland noch näher bringt

Vielfältiges Programm im Ernst-Beyer-Haus

(UZ-Korr.) Bulgarien und das Hila-Kloster - ist das eigentlich das erste, was unser Bewußtsein über dieses Freundesland neben dem Schwarzen Meer abrufbereit hält? Kennen wir dieses Land wirklich nur als ein beliebtes Urlaubs- und Reiseziel? Viele würden sagen - natürlich nicht, aber was wissen wir mehr darüber? Eben mit dem Ziel, uns mit Bulgarien mehr vertraut zu machen und uns mit anderen Gleichgesinnten ihres Heimatlandes bekannt zu machen, hat sich die Ländergruppe der bulgarischen Studenten und Aspiranten in Leipzig ein interessantes Eventualprogramm zusammengestellt, das uns das südliche Bruderland noch näher bringen wird.

Die Veranstaltung umfaßt die am 26. August beginnende und bis zum 2. September dauernde „Woche Bulgariens“ in Leipzig. Die vielen Freunde des Landes wissen ja sicherlich, daß Bulgarien längst nicht mehr nur ein Reiseziel mit ausgesprochen gut entwickelter Landwirtschaft ist. Daß es aber ein hochindustrialisiertes, modernste Technologien entwickelndes, weltberühmte Schätze besitzendes und kulturhistorische Traditionen sorgfältig pflegendes Land ist, das wissen vielleicht wenige von uns.

Eben mit diesen nicht sehr bekannten Seiten wollen uns die 30 bulgarischen Studenten und Aspiranten der Stadt Leipzig vertraut machen. Die Besucher der „Woche Bulgariens“ werden bestimmt feststellen können, daß das, was da ausgestellt wird, die unterschiedlichsten Interessen befriedigen würde. Die Ausstellung wird hauptsächlich von den folgenden drei Themen geprägt - der menschliche Wunsch nach Frieden und Geborgenheit - dargestellt an einer Reihe von Kinderzeichnungen, die auf der diesjähri-

gen Assemblée „Banner des Friedens“ ausgestellt worden sind.

- junge Künstler stellen sich vor - eine Grafikausstellung der ehemaligen bulgarischen Studenten der Leipziger Hochschule für Graphik und Buchkunst - Wesselina und Swelen Christosowa.

- der Einsatz neuer Methoden und computergestützter Technik mit dem Ziel Erhöhung der Intensität und der Effektivität der Grund- und Hochschulausbildung - und -Verzierung - Ausstellung, Vorführung und Organisation von thematischen Abenden zur Erläuterung der vielseitigen Möglichkeiten der Anwendung neuer Vorfahrtsstechnik, bei der die Flexibilität der Computertechnik ihren Einsatzbereich quantitativ und qualitativ wesentlich erweitern wie z. B. bei der Hochschulausbildung, Fremdsprachenunterricht, militärpolitischen Ausbildung und Erziehung, Training und Leistungssport.

Außerdem werden viele informative Kurzfilme zu einem sehr breiten Themenkreis vorgeführt. Damit auch die kleinen Bürger unserer Stadt nicht enttäuscht werden, haben sich die Organisatoren bemüht, sie mit bulgarischen Trickfilmen bekannt zu machen.

Selbstverständlich wird es auch viele andere Sachen geben wie z. B. Plakate, Broschüren u. v. a., die man nach Hause mitnehmen kann.

Während der ganzen Woche ist der Eintritt frei. Sie wird am Montag, dem 29. August um 14 Uhr eröffnet und findet im Ernst-Beyer-Haus in der Ernst-Schneider-Straße 6 statt. Jeder ist herzlich willkommen.

Symposium am IIL zu Problemen der Unkrautbekämpfung



(UZ-Korr.) Der Wissenschaftsbereich Pflanzenproduktion des Institutes für tropische Landwirtschaft veranstaltete gemeinsam mit der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft der DDR - Bezirksverband Leipzig - am 16. und 17. Juni ein nationales Symposium zu Problemen der Unkrautbekämpfung in den Tropen. 60 Teilnehmer repräsentierten 14 DDR-Institutionen der Lehre, Forschung und Praxis. Von den 14 Vorträgen behandelten 11 spezielle Probleme der Unkrautbekämpfung in Kuba, Vietnam, Irak und Äthiopien. Drei Vorträge informierten über die Unkrautforschung und -bekämpfung in der DDR. Den Teilnehmern wurden nicht nur Untersuchungsergebnisse von DDR-Experten im Ausland vorgestellt, sondern auch Hinweise über zu lösende Probleme gegeben und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch geboten. Dabei bewährte sich die Kombination des Vortragsprogrammes mit Versuchsbesichtigung in Liebertwolkwitz und Probstheida, in einer abschließenden Arbeitsberatung standen Fragen der Effektivitätserhöhung in Lehre, Forschung und Ausländertätigkeit zur Diskussion. FOTO: HFBS

LAURA MASSONE
aus Italien

(wohnt in der Nähe von Genua)

Für mich ist der Aufenthalt in Leipzig ein großes Erlebnis. Ich bin zum ersten Mal in einem sozialistischen Land. Es gefällt mir, mit den Menschen hier zu reden, sie kennenzulernen. Während des Kurses bestand ein ständiger Erfahrungsaustausch zwischen den Germanisten aus den verschiedensten Ländern. Dazu kamen die vielfältigen Möglichkeiten, meine Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Ein Stipendium aus meinem Land hat mir die Teilnahme am Hochschülerienkurs ermöglicht.

Was mich an Leipzig besonders interessiert, ist die Messe, denn auch Genua ist eine Messestadt, und ich arbeite dort als Hostess. Ab September werde ich zum Glück eine ständige Arbeitsstelle als Übersetzerin an der Commerzbank in Genua haben, da ich einen Übersetzerwettbewerb gewann. Bei uns bewerben

tersprache geschrieben haben. Mich interessiert, wie weit sie in ihren Forschungen gekommen sind.

Leipzig ist praktisch meine zweite Heimat geworden. Ich habe hier alte Freunde besucht und auch wieder viel Neues kennengelernt. Ich werde als „Botschafter“ der DDR nach Mail zurückkehren.



„Ich fühle mich hier wie in einer Hochburg der Wissenschaften ...“

UZ fragte Teilnehmer des Hochschülerienkurses für Germanisten: Was gibt Ihnen dieser Kurs in Leipzig?

JOZSEF HORTOBAGYI aus der Ungarischen VR

Ich fühle mich hier wie in einer Hochburg der Wissenschaften. Der Kurs ist so angelegt, daß Tag für Tag, manchmal auch Stunde für Stunde ein Wissens-Fensterchen bei uns auf geht - auf den Gebieten von Kultur, Kunst, Methodik, Geschichte oder Kinderliteratur. Es ist wirklich für jeden von uns hier ein Gewinn, an diesem Kurs teilnehmen zu können.

Ich bin Lehrer für Deutsch und Geschichte sowie Fachlehrer. Mein Hauptarbeitsplatz ist eine Grundschule in Szeged, ungarisch. Die Sprache ist für mich ein Mittel, mit dem ich für meine Kinder einen Schatz heben kann. Der Schatz? Nun, es ist meine Begeisterung, meine Begeisterung zu können, was eine andere Nation für eine Denkwaise hat, was sie mit ihrem Kulturschatz anfangt.

Als Fachlehrer führe ich auch Wochen in Schulen unseres Bundes, an denen die deutsche Sprache unterrichtet wird. Nach der Hospitation liegt mir immer viel am Gedankenaustausch mit den dortigen Lehrern, vor allem an der Verbesserung der Lehrmethode.

In Leipzig bin ich jetzt schon zum fünften oder sechsten Mal. Aber es gibt immer etwas Neues hier. Ich war oft im Museum der Stadtgeschichte, im Museum der Alten Rathäuser, am Villen-schluchtendenkmal, im Zoo, und unternehmen wir auch einen Stadttournee. Ich möchte mich noch so viel anschauen. Ich werde wohl wieder kommen müssen ...

DTIME CHERIF Cisse aus der Rep. Mali

Vor zehn Jahren habe ich hier in Leipzig studiert. Ich bin Diplom-Germanist und arbeite jetzt als Deutschlehrer an der Pädagogischen Hochschule unserer Hauptstadt Bamako. Es macht mir sehr große Freude, wieder hier in Leipzig zu sein. Dadurch habe ich die Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse aufzufrischen und Erfahrungen auszutauschen. Das ist von großem Wert.

Des Weiteren will ich Kontakte anknüpfen zu bestimmten Einrichtungen und Instituten, da wir an unserer Hochschule die Absicht haben, ein Lehrmaterial zum Deutschlernen herauszugeben. Dafür müssen wir zunächst Material sammeln. Sehr interessiert sind wir an Abkommen von Fachzeitschriften.

Ich werde auch mit Lehrern Kontakt aufnehmen, die schon in Mali waren, die über meine Mut-

Was war das Neue am 22. Ferienkurs?

Nach dem Erfolg der erstmals gehaltenen Vorlesungen über deutsche Aufklärung und des Leipziger Gelehrten Christiana Thomasiaus wurde der Veranstaltung „Kursteilnehmer ergreifen das Wort“ braucht man kein Prophet zu sein, um ihnen auch in künftigen Kursen einen festen Platz im Programm vorzusagen.

Die Thomasiaus-Vorlesung bildete den Auftakt für eine Reihe, die sich speziell mit den berühmten Studenten und Wissenschaftlern der Alma mater Lipsiensis beschäftigt. Der Kurs sollte stärker ein eigenes, unverkennbar Leipziger Gesicht ge-



Was war das Neue am 22. Ferienkurs?

winnen. Als Fortsetzung ist dann - im Jahr der Münster-Erklärung - eine Vorlesung über „Münster als Leipziger Student geplant.“

Nachdem bereits in den vergangenen Jahren Kursteilnehmer immer ihr Interesse äußerten, wurde diese wissenschaftliche Erprobung in das Kursprogramm aufgenommen. Da sich unter den Teilnehmern in jedem Jahr profilierte Wissenschaftler befanden, herrschte an Beiträgen kein Mangel. „Nutznießer“ sind auch die Lektoren des Herder-Institutes HARTMUT SCHAUBEL

(Aufgeschrieben von CORNELIA FÜLLING, Fotos: Wisniewski)